

Evangelisch auf gutem Grund

Was sage ich, wenn ich gefragt werde:

„Was glaubst Du eigentlich, bedeutet der Tod für Dich?“

Das Problem: Dass Menschen sterben müssen, das erleben wir alle immer wieder und oft hautnah. Dass der Tod nicht das Ende ist, können wir aber nur hoffen. Keiner, der lebt, hat die konkrete Erfahrung der Auferstehung schon gemacht. Nahtoderfahrungen sind ein Hinweis, dass noch etwas auf uns wartet, aber eben keine Todeserfahrung und kein Beweis.

Wir denken: Alle Menschen müssen sterben. Es gibt keinen Umweg um die schweren Teile des Lebens. Wir sind ein Teil der Natur. Wir müssen unseren Weg bis ans Ende gehen. Das kann so schwer werden, dass man sich verloren glaubt. Selbst Jesus ist gestorben. Auch er ist unseren Weg bis ans bittere Ende gegangen. In ihm hat Gott sich gezeigt. Zu ihm hat Gott gesagt: „Das ist mein Sohn.“ Jesus ist mein Bruder geworden. So weiß ich: Ich bin auch Teil der Ewigkeit. Kein Weg meines Lebens ist sinnlos. Auch im Leid und selbst im Tod bleibe ich in Gottes Hand.

Bibelwort: Ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch irgendeine Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn. Römer 8, 38+39

Wir sagen: Der Tod ist das Ende meines Lebens in dieser Welt. Er trennt mich aber nicht von Gott und deshalb auch nicht von den Menschen, die in der Liebe und im Glauben mit Gott und mir verbunden sind. Der Tod ist für mich die Tür zu einem anderen Leben.